

Sehet/ so gehet es zu in Verfolgung/ Hæc est facies Ecclesiæ. solch ein Ansehen hat die Kirche/ von aller Welt verlassen/ gleich wie Christus in seinem Leiden.

2. Cre-  
rela.  
fuga.  
Die ande-  
re K. age/  
die flucht.

Du lässest uns fliehen für unsern Feinden/ daß uns berauben/ die uns hassen. Sehet/ so gehet es/ wenn Gott nicht für uns und mit uns streitet/ und selbst die Feinde schläget/ so ist es geschehen mit unserer Macht. Nun/ Christus/ unser Herr/ mußte auch fliehen für Herode/ Gott aber ist unsere Zuflucht für und für.

3. Occi-  
sio.  
Tödtung.

Du lässest uns auffressen/ wie Schafe/ und zerstreuest uns unter die Heiden. Gott läset es geschehen/ daß viel Christen müssen seyn/ wie die Opfer-Schafe/ die man mit Hauffen schlachtet/ auff daß sie auch mit ihrem Tode Gott preisen und bekennen/ und Blut-Zeugen Christi werden.

4. Ve-  
nunda-  
tio.  
Verkauf-  
fung.

Du verkäuffest dein Volk umsonst/ und nimmst nichts darum. Das ist: Du lässest uns unwehrter seyn/ als die leibeigenen Knechte/ daß für man doch noch Geld zahlet: Also muß oft ein Christ in die äußerste Verachtung kommen/ daß er für nichts gehalten wird/ wie Christus/ unser Herr/ der Allerverächteste unter den Menschen-Kindern gewesen/ auff daß wir seinem Bilde ähnlich werden.

5. Op-  
probrium.  
Schmach.

Du machest uns zur Schmach unsern Nachbarn/ zum Spott und Hohn denen/ die um uns her sind. Also muß ein Christ oft lernen seines Herrn Christi Schmach tragen/ und mit ihm hinauf gehen.

6. Fabu-  
la.  
Wahr-  
heit.

Du machest uns zum Beyspiel unter den Heiden/ das ist/ zum Sprüchwort und Schimpff/ und daß die Völcker das Haupt über uns schüteln. Das ist/ daß sie unsern Glauben und unsere Lehre spotten/ wie die Juden sagten zum Herrn Christo: Pfuy dich/ bist du Gottes Sohn? Also sagen die Heiden: Pfuy/ ist das Gottes Volk/ das den rechten Glauben hat?

Täglich ist meine Schmach für mir/ und mein Antlitz ist voller Schande/ daß ich die Schänder und Lasterer hören/ und die Feinde und den Rachgierigen sehen muß. Das ist eine Protopopeia, Person-Einführung: Gleich als stünde die heilige Kirche Gottes da in Gestalt eines Bildes/ welches man schmähet und lästert/ und in das Angesicht speyet/ und müste die Lästerung anhören. Antiochus Epiphanes ist mit seinem Heer in Jerusalem gefallen/ und hat in dreien Tagen achtzig tausend Menschen erwürgt/ und etliche tausend gefangen weggeführt. Ptolemäus Lathurus ist in Judäam gefallen/ alles verheeret/ und Weiber und Kinder zusammen gebracht/ sie zubauen/ und kochen lassen/ und ihre Ehe-Männer und Väter gezwungen/ das Fleisch zu essen. Als die Wenden in Africam gefallen/ haben sie die Arriantische Käzerey mit solcher Tyranney getrieben/ daß sie Weiber und Jungfrauen bloß an die Pfähle gebunden/ und verbrannt. Was für grausame Tyranney in Frankreich/ Niederland/ Hispanien an den Christen geübet/ ist nicht zu erzählen/ und man muß dafür erschre-

cken/ wenn man es liest/ was für Schmach und schändliche Tode und Marter ihnen angeleget. Das ist nun die äußerliche Gestalt der heiligen Christlichen Kirchen/ so dem Kreuz und Verfolgung unterworfen ist/ und ist zumal eine heftliche Gestalt für Menschen Augen/ aber für Gottes Augen ist diese Gestalt die Allerschönste und Lieblichste. Denn

1. So leiden die Gläubigen solches Kreuz und grosse Verfolgung um des Worts Gottes und um Christi willen/ das machet aller Christen Leiden für Gott zu einem grossen Heiligthum/ da wird auß aller Verachtung/ Schmach/ Hohn und Spott der Christen ein grosser heiliger Schmuck für Gottes Augen und aller heiligen Engel/ und leuchtet besser/ als die glänzenden Demanten/ und leuchtende Rubinen/ denn dieser Schmuck ist inwendig im Glauben: Des Königes Tochter ist inwendig geschmückt. Und gleich wie die Schmach Christi die grössste Ehre im Himmel ist/ also auch aller Gläubigen Verachtung und Spott ist eitel Herrlichkeit bey Gott.

2. Da wird im Kreuz offenbahr/ wie der Glaube im Herzen leuchtet/ da bricht herfür das Bekenntniß des Namens Christi/ da ist die feurige Liebe Christi/ andächtiges/ kräftiges Gebet/ die starke Geduld/ Freudigkeit des Geistes/ und die unüberwindliche Hoffnung. Das ist der Christen Schmuck/ Zierde und Herrlichkeit für Gottes Augen/ welches alles/ ob es wol tieff unter dem Kreuz verborgen/ wie die Sonne hinter einer schwarzen Wolcken/ so wird es doch ein mal herfür leuchten mit grosser Verwunderung.

3. Ist diß auch ein Trost/ daß der Psalm hie sagt/ daß solches alles Gott selbst thue: Du verkäuffest uns/ und machest uns zu Spott. Weil es nun Gott selber thut/ sollen wir geduldig seyn/ und Gott nennet uns doch sein Volk mitten im Kreuz/ Hebr. 12. Wenn uns nur das ewige Erbe fäst bleibet/ und die Herrlichkeit der Kindschafft Gottes/ daß wir im Kreuz nicht allein Gottes Volk bleiben/ sondern Gottes Kinder/ so wird das ewige Erbe gewiß darauff folgen. Derwegen mag es mit dem Zeitlichen/ auch mit unserm Leib und Leben gehen/ wie Gott will/ und was er zu seinen Ehren über uns beschlossen hat.

Die dritte Predigt/ über den vier und vierzigsten Psalm.

Jerem. am 15. Ach Herr! du weißest es/ gedenke an uns/ und nimm dich unser an/ und Tröste uns an unsern Verfolgern. Nimm uns auff/ und verzeuch nicht deinen Zorn über sie/ denn du weißest/ daß wir um deinetwillen geschmähert werden. Indes erhalte uns dein Wort/ wenn wir es kriegen/ und dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost/ denn wir sind ja nach deinem Namen genennet/ Herr Zebaoth! Wir gesellen uns nicht zu den Spöttern/ noch freuen wir uns mit ihnen/ sondern bleiben allein für deiner Hand/ denn du zürnest sehr mit uns.

In